

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Das Märchen von Herrn Tod

Ich habe schon viele Bücher über wohlerzogene Menschen geschrieben. Jetzt werde ich zur Abwechslung mal eine Geschichte über zwei unangenehme Menschen schreiben, die Tommy Brock und Mr. Tod heißen.

Niemand konnte Mr. Tod "nett" nennen. Die Kaninchen konnten ihn nicht ertragen; sie rochen ihn schon aus einer halben Meile

Entfernung. Er hatte die Angewohnheit, umherzuziehen, und er

hatte einen fuchsfarbenen Schnurrbart; sie wussten nie, wo er als Nächstes auftauchen würde.



Eines Tages lebte er in einem Stockhaus im Niederwald und versetzte die Familie des alten Mr. Benjamin Bouncer in Angst und Schrecken. Am nächsten Tag zog er in eine Kopfweide in der Nähe des Sees und erschreckte die Wildenten und Wasserratten.



Im Winter und zu Beginn des Frühljahrs findet man ihn in der Regel in einem Erdloch zwischen den Felsen auf der Spitze der Bull Banks, unterhalb von Oatmeal Crag. Er hatte ein halbes Dutzend Häuser, aber er war selten zu Hause.



Die Häuser waren nicht immer leer, wenn Mr. Tod auszog, denn manchmal zog Tommy Brock ein (ohne um Erlaubnis zu fragen).

Tommy Brock war ein kleiner, borstiger, fetter, watschelnder Mensch mit einem Grinsen, das über das ganze Gesicht ging.



Seine Gewohnheiten waren nicht nett. Er aß Wespennester, Frösche und Würmer und watschelte im

Mondschein herum, um Dinge auszugraben.

Seine Kleidung war sehr schmutzig, und da er tagsüber schlief,



ging er immer in seinen Stiefeln zu Bett. Und das Bett, in dem er zu Bett ging, war meistens das von Herrn Tod.

Tommy Brock aß zwar gelegentlich Kaninchenkuchen, aber nur ganz kleine, wenn andere Nahrung wirklich knapp war. Er war mit dem alten Mr. Bouncer befreundet; sie waren sich einig in ihrer Abneigung gegen die bösen Otter und Mr. Tod; sie sprachen oft über dieses schmerzliche Thema.



Der alte Mr. Bouncer war in die Jahre gekommen. Er saß in der Frühlingssonne vor seinem Bau, trug einen Schalldämpfer und rauchte eine Pfeife mit Kaninchentabak.



Er lebte mit seinem Sohn Benjamin Bunny und seiner Schwiegertochter Flopsy, die eine junge Familie hatte. Der alte Herr Bouncer war an diesem Nachmittag für die Familie zuständig, weil Benjamin und Flopsy ausgegangen waren.



Die kleinen Kaninchenbabys waren gerade alt genug, um ihre blauen Augen zu

öffnen und zu treten. Sie lagen in einem flauschigen Bett aus Kaninchenwolle und Heu, in einem flachen Bau, der vom Hauptkaninchenbau getrennt war. Um die Wahrheit zu sagen, der alte Mr. Bouncer hatte sie vergessen.

Er saß in der Sonne und unterhielt sich angeregt mit Tommy Brock, der mit einem Sack und einem kleinen Spaten, den er zum Graben benutzte, und einigen Maulwurfsfallen durch den Wald ging. Er beklagte sich bitterlich über den Mangel an Fasaneneiern und beschuldigte Mr. Tod, sie zu wildern. Und die Otter hätten im Winter alle Frösche vertilgt, während er schlief: "Ich habe seit vierzehn Tagen keine anständige Mahlzeit mehr bekommen, ich lebe von Schweinenüssen. Ich muss Vegetarier werden und meinen eigenen Schwanz essen!", sagte Tommy Brock.

Es war kein besonders guter Witz, aber er kitzelte den alten Mr. Bouncer, weil Tommy Brock so dick und stämmig war und grinste.

Der alte Mr. Bouncer lachte und forderte Tommy Brock auf, hereinzukommen, ein Stück Saatkuchen zu



probieren und "ein Glas des Weins meiner Tochter Flopsy" zu trinken. Tommy Brock quetschte sich bereitwillig in den Kaninchenbau.

Dann rauchte der alte Mr. Bouncer eine weitere Pfeife und gab Tommy Brock eine Kohlblatt-Zigarre, die so stark war, dass sie Tommy Brock noch mehr zum Grinsen brachte, und der Rauch füllte den Bau. Der alte Mr. Bouncer hustete und lachte, und Tommy Brock paffte und grinste. Und Herr Rausschmeißer lachte und hustete und schloss die Augen wegen des Kohlrauchs....

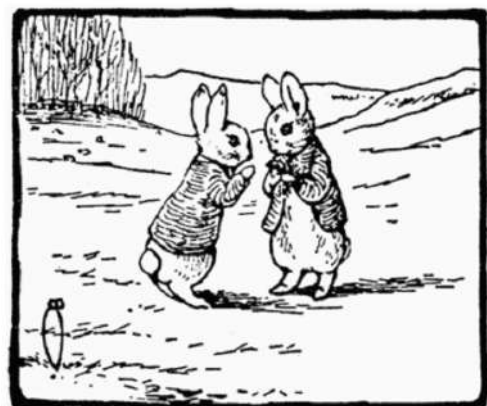


Als Flopsy und Benjamin zurückkamen, wachte der alte Mr. Bouncer auf. Tommy Brock und all die jungen Kaninchenbabys waren verschwunden!

Mr. Bouncer wollte nicht zugeben, dass er jemanden in den Kaninchenbau gelassen hatte. Aber der Dachsgeschmack war nicht zu leugnen, und im Sand waren runde schwere Fußspuren zu sehen. Er war in Ungnade gefallen; Flopsy rieb sich die Ohren und gab ihm eine Ohrfeige.

Benjamin Bunny machte sich sofort auf die Suche nach Tommy Brock.

Es war nicht schwer, ihn



aufzuspüren; er hatte seine Fußspur verlassen und war langsam den gewundenen Pfad durch den Wald hinaufgegangen. Hier hatte er das Moos und den Sauerklee ausgerottet. Dort hatte er ein ziemlich tiefes Loch für den Hundsdorn gegraben und eine Maulwurfsfalle aufgestellt. Ein kleiner Bach kreuzte den Weg. Benjamin hüpfte leichtfüßig über den trockenen Boden; die schweren Schritte des Dachses zeichneten sich deutlich im Schlamm ab.



Der Weg führte zu einem Teil des Dickichts, wo die Bäume gerodet worden waren; es gab belaubte Eichenstümpfe und ein Meer von blauen Hyazinthen - aber der Geruch, der Benjamin zum Stehenbleiben veranlasste, war nicht der Geruch von Blumen!



Mr. Tods Stockhaus lag vor ihm, und ausnahmsweise war Mr. Tod zu Hause. Es hatte nicht nur einen fuchsigen Beigeschmack, sondern aus dem zerbrochenen Eimer, der als Schornstein diente, stieg Rauch auf.

Benjamin Blümchen setzte sich auf und starrte; seine Schnurrhaare zuckten. Im Inneren des Stockhauses ließ jemand einen Teller fallen und sagte etwas. Benjamin stampfte mit dem Fuß auf und rannte davon. Er blieb nicht stehen, bis er auf der anderen Seite des Waldes ankam. Offenbar hatte Tommy Brock denselben Weg eingeschlagen. Oben an der Wand waren wieder die



Spuren eines Dachses zu sehen, und einige Reste eines Sackes hatten sich in einem Dornbusch verfangen. Benjamin kletterte über die Mauer und gelangte auf eine Wiese. Er fand eine weitere, neu aufgestellte Maulwurfsfalle; er war immer noch auf der Spur von Tommy Brock. Es wurde spät am Nachmittag. Andere Kaninchen kamen heraus, um die Abendluft zu genießen. Einer von ihnen in einem blauen Mantel jagte eifrig nach Löwenzahn: "Cousin Peter! Peter Rabbit, Peter Rabbit!", rief Benjamin Blümchen.

Das blauhaarige Kaninchen setzte sich mit gespitzten Ohren auf.



"Was ist denn los, Cousin Benjamin? Ist es eine Katze oder John Stoaat Ferret?"

"Nein, nein, nein! Er hat meine Familie, Tommy Brock, in einen Sack gesteckt - hast du ihn gesehen?"

"Tommy Brock? Wie viele, Cousin Benjamin?"

"Sieben, Cousin Peter, und allesamt Zwillinge! Ist er hier entlang gekommen? Bitte sagt es mir schnell!"

"Ja, ja; seit nicht einmal zehn Minuten ... er sagte, es seien Raupen; ich fand, sie traten ziemlich heftig, für Raupen."

"In welche Richtung? In welche Richtung ist er gegangen, Cousin Peter?"

"Er hatte einen Sack mit etwas Lebendigem darin; ich habe gesehen, wie er eine Maulwurfsfalle aufgestellt hat. Lass mich meinen Verstand gebrauchen, Cousin Benjamin; erzähl mir von Anfang an." Benjamin tat dies.

"Mein Onkel Bouncer hat für sein Alter einen beklagenswerten Mangel an Diskretion an den Tag gelegt", sagte Peter nachdenklich, "aber es gibt zwei hoffnungsvolle Umstände.

Deine Familie ist gesund und munter, und Tommy Brock hat sich erfrischt. Wahrscheinlich wird er schlafen gehen und sie zum Frühstück behalten."

"In welche Richtung?"

"Cousin Benjamin,



beruhige dich. Ich weiß sehr wohl, in welche Richtung. Weil Herr Tod im Stockhaus zu Hause war, ist er zu Herrn Tods anderem Haus gegangen, auf der Spitze der Bull Banks. Ich weiß es zum Teil, weil er anbot, eine Nachricht bei Schwester



Cottontail zu hinterlassen; er sagte, er würde auf der Durchreise sein." (Cottontail hatte ein schwarzes Kaninchen geheiratet und lebte nun auf dem Hügel). Peter versteckte seine Pustebumen und begleitete das geplagte Elternteil, das nur gezwitschert hatte. Sie überquerten mehrere Felder und begannen, den Hügel hinaufzusteigen; die Spuren von Tommy Brock waren deutlich zu sehen. Es schien, als hätte er den Sack alle paar Dutzend Meter abgestellt, um sich auszuruhen.

"Er muss sehr aufgeblasen sein; wir sind ihm dicht auf den Fersen, der Fährte nach. Was für ein böser Mensch!", sagte Peter.

Die Sonne schien immer noch warm und schräg auf die Weideflächen der Hügel. Auf halbem Weg nach oben saß Hasenschwanz in der Tür, und um sie herum spielten vier oder fünf halbwüchsige



kleine
Kaninchen,
eines
schwarz und
die anderen
braun.



Cottontail

hatte Tommy

Brock in der Ferne vorbeifahren sehen. Auf die Frage, ob ihr Mann zu Hause sei, antwortete sie, Tommy Brock habe sich zweimal ausgeruht, während sie ihn beobachtete.

Er nickte, zeigte auf den Sack und schien sich vor Lachen zu krümmen: "Komm weg, Peter, er wird sie kochen, komm schneller", sagte Benjamin Hase.

Sie kletterten hinauf und hinauf: "Er war zu Hause; ich sah seine schwarzen Ohren aus dem Loch schauen."

"Sie leben zu nah an den Felsen, um sich mit ihren Nachbarn zu streiten. Komm schon, Cousin Benjamin!"

Als sie sich dem Wald auf der Spitze der Bull Banks näherten, gingen sie vorsichtig weiter. Die Bäume wuchsen zwischen aufgetürmten Felsen, und dort, unter einem Felsen, hatte Herr Tod eines seiner Häuser gebaut. Es befand sich auf der Spitze einer steilen Böschung, die von Felsen und Büschen überragt wurde. Die Kaninchen krochen vorsichtig hinauf, lauschten und spähten.

Dieses Haus war eine Mischung aus einer Höhle, einem Gefängnis und einem verfallenen Schweinestall. Es gab eine starke Tür, die geschlossen und verriegelt war.

Die untergehende Sonne ließ die Fensterscheiben wie rote Flammen glühen, aber das Küchenfeuer brannte nicht. Es war ordentlich mit trockenen Stöcken ausgelegt, wie die Kaninchen sehen konnten, wenn sie durch das Fenster spähten.



Benjamin seufzte vor Erleichterung.

Aber auf dem Küchentisch standen Vorbereitungen, die ihn erschauern ließen. Es gab eine riesige leere Kuchenform mit blauem Weidenmuster, ein großes Tranchiermesser und eine Gabel sowie ein Hackmesser. Am anderen Ende des Tisches befanden sich ein teilweise aufgeklapptes Tischtuch, ein Teller, ein Becher, ein Messer und eine Gabel, ein Salzkeller, Senf und ein Stuhl – kurzum, Vorbereitungen für das Abendessen einer Person.

Kein Mensch war zu sehen, und auch keine jungen Kaninchen. Die Küche war leer und still; die Uhr war abgelaufen. Peter und Benjamin drückten sich die Nasen am Fenster platt und starrten in die Abenddämmerung.



Dann krabbelten sie um die Felsen herum auf die andere Seite des Hauses. Es war feucht und stinkend und mit Dornen und Sträuchern überwuchert.

Die Kaninchen zitterten in ihren Schuhen.

"Oh, meine armen Kaninchenbabys! Was für ein furchtbarer Ort, ich werde sie nie wieder sehen", seufzte Benjamin.

Sie schlichen sich an das Schlafzimmerfenster. Es war wie das Küchenfenster geschlossen und verriegelt. Aber es gab Anzeichen dafür, dass dieses Fenster vor kurzem geöffnet worden war; die Spinnweben waren aufgewühlt, und auf dem Fensterbrett waren frische schmutzige Fußspuren zu sehen.

Der Raum war so dunkel, dass sie zunächst nichts erkennen konnten, aber sie hörten ein Geräusch – ein langsames, tiefes, regelmäßiges Schnarchen. Und als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, erkannten sie, dass jemand auf Herrn Tods Bett schlief, zusammengerollt unter der Decke: "Er ist in

seinen Stiefeln zu Bett gegangen", flüsterte Peter.



Benjamin, der nur gezwitschert hatte, zog Peter von der Fensterbank. Tommy Brocks Schnarchen ging weiter, grunzig und regelmäßig aus Mr. Tods Bett. Von der jungen Familie war nichts zu sehen.



Die Sonne war untergegangen; eine Eule begann im Wald zu heulen. Es lagen viele unangenehme Dinge herum, die besser vergraben worden wären: Kaninchenknochen und Schädel, Hühnerbeine und andere Schrecken. Es war ein schockierender Ort, und sehr dunkel.

Sie gingen zurück zur Vorderseite des Hauses und versuchten auf jede Weise, den Riegel des Küchenfensters zu bewegen. Sie versuchten, einen rostigen Nagel zwischen den Fensterflügeln hochzustemmen, aber es nützte nichts, vor allem nicht ohne Licht.

Sie saßen Seite an Seite vor dem Fenster, flüsterten und lauschten.

In einer halben Stunde ging der Mond über dem Wald auf. Er schien voll und klar und kalt auf das Haus zwischen den Felsen und zum Küchenfenster herein. Aber leider waren keine kleinen Kaninchenbabys zu sehen!

Die Mondstrahlen funkelten auf dem Tranchiermesser und der Kuchenform und zogen eine helle Spur über den schmutzigen Boden.

Das Licht zeigte eine kleine Tür in der Wand neben dem Küchenkamin – eine kleine Eisentür, die zu einem gemauerten Ofen gehörte, einer altmodischen Art, die früher mit Holzscheiten beheizt wurde.

Und im selben Moment bemerkten Peter und Benjamin, dass die kleine Tür gegenüber jedes Mal, wenn sie am Fenster rüttelten, mit

einem Rütteln antwortete. Die junge Familie war am Leben, eingeschlossen im Ofen!

Benjamin war so aufgeregt, dass es eine Gnade war, dass er Tommy Brock nicht weckte, der in Mr. Tods Bett feierlich weiterschnarchte.



Aber die Entdeckung war wirklich kein großer Trost. Sie konnten das Fenster nicht öffnen, und obwohl die junge Familie noch lebte, waren die kleinen Kaninchen nicht in der Lage, sich selbst zu befreien; sie waren nicht alt genug, um zu krabbeln.

Nach langem Geflüster beschlossen Peter und Benjamin, einen Tunnel zu graben. Sie fingen an, ein oder zwei Meter weiter unten am Ufer zu graben. Sie hofften, dass sie zwischen den großen Steinen unter dem Haus arbeiten konnten. Der Küchenboden war so schmutzig, dass man nicht sagen konnte, ob er aus Erde oder Platten bestand.

Sie gruben und gruben, stundenlang. Wegen der Steine konnten sie nicht gerade graben, aber am Ende der Nacht waren sie unter dem Küchenboden. Benjamin lag auf dem Rücken und kratzte sich nach oben.



Peters Krallen waren abgenutzt; er stand außerhalb des Tunnels und schob den Sand weg. Er rief, dass die Sonne aufgegangen sei und dass die Eichelhäher unten im Wald Lärm machten.

Benjamin Blümchen kam aus dem dunklen Tunnel, schüttelte sich den Sand aus den Ohren und putzte sich das Gesicht mit den Pfoten. Mit jeder Minute schien die Sonne auf dem Gipfel des Hügels wärmer. Im Tal lag ein Meer aus weißem Nebel, durch den die goldenen Wipfel der Bäume hindurchschimmerten.

Wieder kam von den Feldern unten im Nebel der wütende Schrei eines Eichelhähers, gefolgt von dem scharfen Bellen eines Fuchses!

Dann verloren die beiden Kaninchen völlig den Kopf. Sie taten das Dummste, was sie hätten tun können. Sie rannten in ihren kurzen neuen Tunnel und versteckten sich am oberen Ende unter dem Küchenboden von Herrn Tod.

Herr Tod kam auf Bull Banks zu, und er war in der allerschlechtesten Laune. Zuerst hatte er sich

aufgeregt, weil er den Teller zerbrochen hatte. Es war seine eigene Schuld, aber es war ein Porzellanteller, der letzte des Tafelservices, das seiner Großmutter, der alten Füchsin



Tod, gehört hatte. Dann waren die Mücken sehr schlimm gewesen. Und es war ihm nicht gelungen, eine Fasanenhenne auf ihrem Nest zu erwischen, das nur fünf Eier enthielt, von denen zwei verdorben waren. Herr Tod hatte eine unbefriedigende Nacht hinter sich.

Wie immer, wenn ihm die Laune vergeht, beschließt er, das Haus zu wechseln. Zuerst versuchte er es mit der Kopfweide, aber sie war feucht, und die Otter hatten einen toten Fisch in ihrer Nähe zurückgelassen. Herr Tod mag niemandes Hinterlassenschaften außer seinen eigenen.

Er machte sich auf den Weg den Hügel hinauf; seine Laune wurde nicht besser, als er die unverkennbaren Spuren des Dachses bemerkte. Niemand sonst zerwühlt das Moos so eifrig wie Tommy Brock.

Mr. Tod schlug seinen Stock auf die Erde und schimpfte; er ahnte, wohin Tommy Brock gegangen war. Noch mehr ärgerte ihn der Eichelhäher, der ihm unablässig folgte. Er flog von Baum zu Baum, schimpfte und warnte jedes

Kaninchen in Hörweite, dass entweder eine Katze oder ein Fuchs die Plantage hochkam. Als er einmal schreiend über seinen Kopf hinwegflog, schnappte Mr. Tod nach ihm und bellte.

Er näherte sich seinem Haus sehr vorsichtig mit einem großen rostigen Schlüssel. Er schnüffelte und seine Schnurrhaare sträubten sich. Das Haus war verschlossen, aber Herr Tod hatte seine Zweifel, ob es leer war. Er drehte den rostigen Schlüssel im Schloss; die Kaninchen unten konnten es hören. Vorsichtig öffnete Herr Tod die Tür und ging hinein.

Der Anblick, der sich Herrn Tods Augen in Herrn Tods Küche bot, machte Herrn Tod rasend. Da standen Mr. Tods Stuhl und Mr. Tods Kuchenform, sein Messer und seine Gabel und sein Senf- und Salzkeller und sein Tischtuch, das er zusammengefaltet in der Kommode liegen gelassen hatte - alles für das Abendessen (oder das Frühstück) vorbereitet - zweifellos für diesen widerlichen Tommy Brock.

Es roch nach frischer Erde und schmutzigem Dach, der glücklicherweise jeden Kaninchengeruch verdrängte.

Aber was Herrn Tods Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, war ein Geräusch - ein



tiefes, langsames, regelmäßiges Schnarchen und Grunzen, das aus seinem eigenen Bett kam. Er spähte durch die Scharniere der halb geöffneten Schlafzimmertür. Dann drehte er sich um und kam eilig aus dem Haus. Sein Schnurrbart sträubte sich und sein Kragen stand vor Wut zu Berge.

Während der nächsten zwanzig Minuten schlich Herr Tod immer wieder



vorsichtig ins

Haus und zog sich eilig wieder zurück. Allmählich wagte er sich weiter hinein – bis ins Schlafzimmer. Wenn er außerhalb des Hauses war, kratzte er wütend die Erde auf. Aber wenn er drinnen war, gefiel ihm der Anblick von Tommy Brocks Zähnen nicht.

Er lag mit offenem Mund auf dem Rücken und grinste von Ohr zu Ohr. Er schnarchte friedlich und regelmäßig, aber ein Auge war nicht ganz geschlossen.

Herr Tod ging im Schlafzimmer ein und aus. Zweimal brachte er seinen

Spazierstock herein, und einmal brachte er den Kohlenkübel herein. Aber er besann sich eines Besseren und brachte sie weg.



Als er zurückkam, nachdem

er den Kohlenschacht entfernt hatte, lag Tommy Brock noch ein wenig mehr auf der Seite; aber er schien noch tiefer zu schlafen. Er war ein unverbesserlich träger Mensch; er hatte nicht die geringste Angst vor Mr. Tod; er war einfach zu faul und bequem, um sich zu bewegen.

Herr Tod kam noch einmal mit einer Wäscheleine ins Schlafzimmer zurück. Er stand eine Minute da und beobachtete Tommy Brock und lauschte aufmerksam dem Schnarchen. Sie waren zwar sehr laut, schienen aber ganz natürlich zu sein.



Herr Tod drehte sich mit dem Rücken zum Bett und öffnete das Fenster. Es knarrte; er drehte sich mit einem Sprung um. Tommy Brock, der ein Auge geöffnet hatte, schloss es hastig. Das Schnarchen ging weiter.

Das Vorgehen von Herrn Tod war eigenartig und ziemlich unangenehm (weil das Bett zwischen dem Fenster und der Tür des Schlafzimmers stand). Er öffnete das Fenster einen Spalt weit und schob den größten Teil der Wäscheleine auf die Fensterbank hinaus. Der Rest der Leine mit einem Haken



am Ende blieb in seiner Hand.

Tommy Brock schnarchte pflichtbewusst. Herr Tod stand da und sah ihn eine Minute lang an, dann verließ er das Zimmer wieder.

Tommy Brock öffnete beide Augen, betrachtete das Seil und grinste. Draußen vor dem Fenster war ein Geräusch zu hören. Tommy Brock schloss eilig seine Augen.

Herr Tod war durch die Vordertür hinausgegangen und auf die Rückseite des Hauses gegangen. Auf dem Weg dorthin stolperte er über den Kaninchenbau. Wenn er geahnt hätte, wer sich darin befand, hätte er sie schnell herausgezogen.

Sein Fuß ging durch den Tunnel und traf fast auf Peter Rabbit und Benjamin, aber zum Glück dachte er, dass es sich um ein weiteres Werk von Tommy Brock handelte.

Er nahm die Leine vom Fensterbrett, lauschte kurz und band das Seil dann an einen Baum.

Tommy Brock beobachtete ihn mit einem Auge durch das Fenster. Er war verwirrt.

Herr Tod holte einen großen, schweren Eimer mit Wasser aus der Quelle und taumelte damit durch die Küche in sein Schlafzimmer.

Tommy Brock schnarchte fleißig, mit einem ziemlichen Schnauben.



Mr. Tod stellte den Eimer neben dem Bett ab, nahm das Ende des Seils mit dem Haken auf und sah Tommy Brock an. Das Schnarchen war fast apoplektisch; aber das Grinsen war nicht ganz so breit.

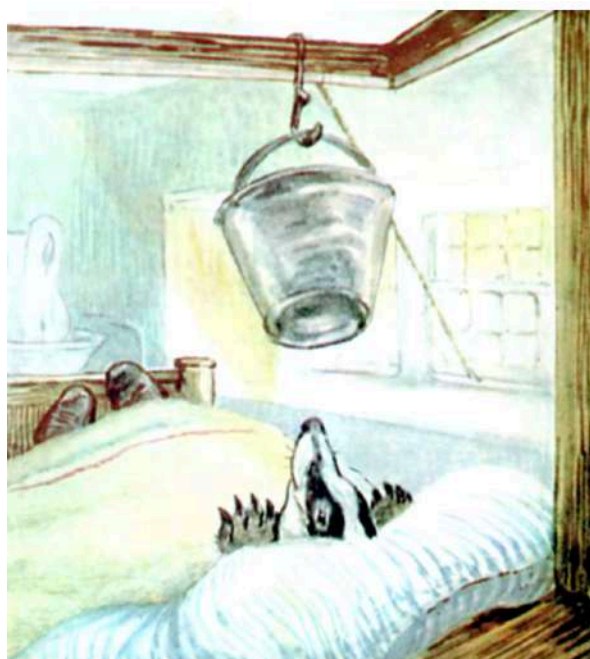
Mr. Tod stieg vorsichtig auf einen Stuhl am Kopfende des Bettgestells. Seine Beine waren den Zähnen von Tommy Brock gefährlich nahe.

Er griff nach oben und legte das Ende des Seils mit dem Haken über das Kopfende des Bettes, wo die Vorhänge hängen sollten.

(Die Vorhänge von Herrn Tod waren zusammengefaltet und weggeräumt, da das Haus unbewohnt war. Das Gleiche gilt für die Tagesdecke. Tommy Brock

war nur mit einer Decke zugedeckt.) Mr. Tod, der auf dem wackeligen Stuhl stand, sah aufmerksam auf ihn herab; er war wirklich ein erstklassiger Langschläfer! Es schien, als würde ihn nichts wecken, nicht einmal das flatternde Seil über dem Bett.

Mr. Tod stieg sicher vom Stuhl herunter und bemühte sich, mit dem Wassereimer wieder aufzustehen. Er beabsichtigte, ihn an den Haken zu hängen, der über dem Kopf von Tommy Brock baumelte, um durch das Fenster



eine Art Duschbad zu machen, das mit einer Schnur betrieben wurde.

Da er aber von Natur aus ein dünnbeiniger Mensch war (wenn auch rachsüchtig und mit sandfarbenem Bart), war er nicht in der Lage, das schwere Gewicht auf die Höhe von Haken und Seil zu heben. Beinahe hätte er das Gleichgewicht verloren.

Das Schnarchen wurde immer anfallartiger. Eines der Hinterbeine von Tommy Brock zuckte unter der Decke, aber er schlief trotzdem friedlich weiter.

Mr. Tod stieg mit dem Eimer unfallfrei vom Stuhl herab.

Nach reiflicher

Überlegung leerte er das

Wasser in ein

Waschbecken und einen

Krug. Der leere Eimer

war nicht zu schwer für

ihn; er schleuderte ihn

schwankend über den

Kopf von Tommy Brock.

Einen solchen Schläfer

hat es sicher nie gegeben! Herr Tod stand auf dem

Stuhl auf und ab, runter und rauf.

Da er nicht den ganzen Eimer voll Wasser auf einmal

heben konnte, holte er einen Milchkrug und schöpfte

nach und nach vier Liter Wasser in den Eimer. Der Eimer

wurde immer voller und schwankte wie ein Pendel.

Gelegentlich schwappte ein Tropfen über, aber Tommy

Brock schnarchte immer noch regelmäßig und bewegte

sich nicht, außer mit einem Auge.



Endlich waren die Vorbereitungen von Herrn Tod abgeschlossen. Der Eimer war mit Wasser gefüllt, das Seil war straff über das Bett und über die Fensterbank zum Baum draußen gespannt.



"Das wird ein großes Durcheinander in meinem Schlafzimmer verursachen; aber ohne eine Art Frühjahrsputz könnte ich nie wieder in diesem Bett schlafen", sagte Mr. Tod.

Herr Tod warf einen letzten Blick auf den Dachs und verließ leise das Zimmer. Er ging aus dem Haus und schloss die Haustür. Die Kaninchen hörten seine Schritte über den Tunnel.

Er lief hinter dem Haus herum und wollte das Seil lösen, um den Eimer Wasser auf Tommy Brock fallen zu lassen.

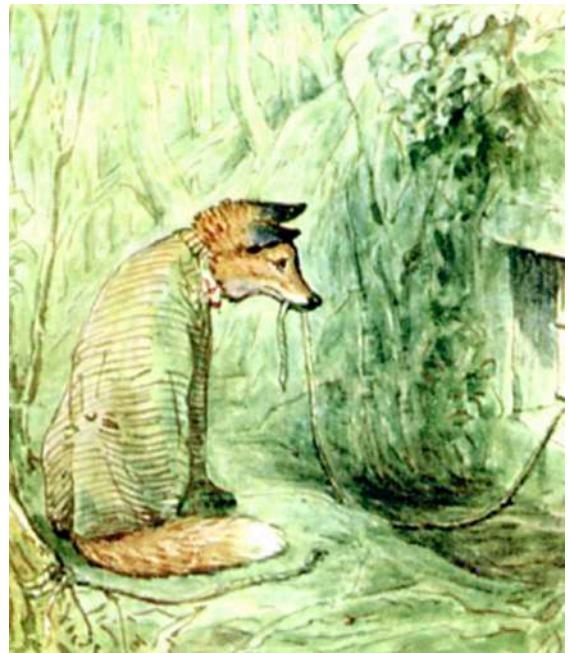
"Ich werde ihn mit einer unangenehmen Überraschung wecken", sagte Herr Tod.

Kaum war er weg, stand Tommy Brock eilig auf, rollte Mr. Tods Morgenmantel zu einem Bündel zusammen, legte es an seiner Stelle ins Bett unter den Wassereimer und verließ ebenfalls mit einem breiten Grinsen das



Zimmer.

Er ging in die Küche, zündete das Feuer an und kochte den Kessel; er machte sich vorerst nicht die Mühe, die kleinen Kaninchen zu kochen.



Als Mr. Tod den Baum erreichte, stellte er fest, dass das Gewicht und die Anstrengung den Knoten so fest gezogen hatten, dass er sich nicht mehr lösen ließ. Er war gezwungen, ihn mit den Zähnen zu zerbeißen. Er kaute und nagte mehr als zwanzig Minuten lang. Schließlich gab das Seil mit einem so plötzlichen Ruck nach, dass es ihm fast die Zähne auszog und ihn ganz nach hinten warf.

Im Haus gab es ein lautes Krachen und Platschen und das Geräusch eines Eimers, der hin und her rollte. Aber keine Schreie. Herr Tod war verblüfft; er saß ganz still und lauschte aufmerksam. Dann spähte er zum Fenster herein. Das Wasser tropfte vom Bett, der Eimer war in eine Ecke gerollt.

In der Mitte des Bettes unter der Decke lag ein nasses, plattgedrücktes Etwas, das in der Mitte, wo der Eimer es erwischt



hatte (sozusagen quer über den Bauch), stark eingedellt war. Sein Kopf war von der nassen Decke bedeckt und es schnarchte nicht mehr.



Nichts rührte sich, und kein Geräusch war zu hören, außer dem Tröpfeln, Tröpfeln, Tröpfeln des Wassers, das von der Matratze tropfte.

Herr Tod beobachtete es eine halbe Stunde lang; seine Augen glitzerten.

Dann schlug er eine Kapriole und wurde so dreist, dass er sogar an das Fenster klopfte, aber das Bündel bewegte sich nicht.

Ja - es gab keinen Zweifel - es war sogar besser gelaufen, als er geplant hatte; der Eimer hatte den armen alten Tommy Brock getroffen und ihn getötet!

"Ich werde diesen bösen Menschen in dem Loch begraben, das er gegraben hat. Ich werde mein Bettzeug herausholen und es in der Sonne trocknen", sagte Herr Tod.

"Ich werde das Tischtuch waschen und zum Bleichen auf das Gras in der Sonne legen. Und die Decke muss in den Wind gehängt werden, und das Bett muss gründlich desinfiziert und mit einer Wärmepfanne gelüftet und mit einer Wärmflasche gewärmt werden.

"Ich werde Schmierseife, Affenseife und alle Arten von Seife besorgen, außerdem Soda und Scheuerbürsten, Persianerpulver und Karbol, um den Geruch zu beseitigen. Ich brauche ein Desinfektionsmittel.



Vielleicht muss ich auch Schwefel verbrennen."

Er eilte um das Haus herum, um eine Schaufel aus der Küche zu holen: "Zuerst werde ich das Loch herrichten, dann werde ich die Person in der Decke herausziehen....".

Er öffnete die Tür...

Tommy Brock saß an Mr. Tods Küchentisch und schüttete Tee aus Mr. Tods Teekanne in Mr. Tods Teetasse. Er war selbst ganz trocken und grinste, und er schüttete die Tasse mit dem kochenden Tee über Mr. Tod hinweg.

Dann stürzte sich Herr Tod auf Tommy Brock, und Tommy Brock kämpfte mit Herrn Tod inmitten des zerbrochenen Geschirrs, und in der ganzen Küche entbrannte ein furchtbarer Kampf. Für die Kaninchen darunter hörte es sich an, als würde der Boden bei jedem Aufprall der fallenden Möbel nachgeben.

Sie krochen aus ihrem Tunnel, hingen zwischen den Felsen und Büschen herum und lauschten ängstlich.

Im Haus herrschte ein fürchterlicher Lärm. Die Kaninchenbabys im Ofen wachten zitternd auf; vielleicht war es gut, dass sie drinnen eingesperrt waren.



Bis auf den Küchentisch war alles umgeworfen. Und alles war zerbrochen, bis auf den Kaminsims und die Küchenabdeckung. Das Geschirr war zertrümmert.

Die Stühle gingen zu Bruch, und das Fenster und die Uhr fielen mit einem Krachen, und es gab eine Handvoll von Herrn Tods sandigem Schnurrbart.



Die Vasen fielen vom Kaminsims, die Kanister fielen aus dem Regal, der Wasserkocher fiel von der Herdplatte. Tommy Brock hat seinen Fuß in ein Glas Himbeermarmelade gestellt. Und das kochende Wasser aus dem Kessel fiel auf den Schwanz von Mr. Tod.



Als der Kessel herunterfiel, war Tommy Brock, der immer noch grinste, zufällig ganz oben und rollte Mr. Tod wie einen Klotz zur Tür hinaus.



Dann ging das Geknurre und Gezeter draußen weiter, und sie rollten über die Böschung und den Hügel hinunter, wobei sie über die Felsen holperten. Die Liebe zwischen Tommy Brock und Mr. Tod wird nie verloren gehen.

Sobald die Luft rein war, kamen Peter Rabbit und Benjamin Blümchen aus dem Gebüsch.



"Jetzt ist es soweit! Lauf rein, Cousin Benjamin! Lauft hinein und holt sie! während ich an der Tür Wache halte."

Aber Benjamin war verängstigt.

"Oh, oh, sie kommen zurück!"

"Nein, sind sie nicht."

"Ja, das sind sie!"

"Was für ein furchtbares Schimpfwort! Ich glaube, sie sind in den Steinbruch

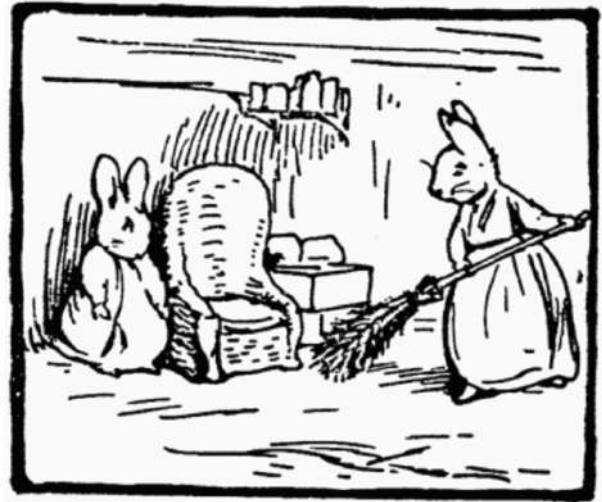


gefallen."

Benjamin zögerte immer noch, und Peter drängte ihn weiter.

"Beeil dich, es ist alles in Ordnung. Mach die Ofentür zu, Cousin Benjamin, damit er sie nicht vermisst."

In der Küche von Herrn Tod herrschte ein reges Treiben!



Zu Hause im Kaninchenbau war es nicht gerade bequem gewesen.

Nachdem sie sich beim Abendessen gestritten hatten, hatten Flopsy und der alte Herr Bouncer eine schlaflose Nacht verbracht und sich beim Frühstück erneut gestritten. Der alte Herr Bouncer konnte nicht mehr leugnen, dass er Gesellschaft in den Kaninchenbau eingeladen hatte, aber er weigerte sich, auf die Fragen und Vorwürfe von Flopsy zu antworten. Der Tag verging wie im Flug.

Der alte Mr. Bouncer, sehr mürrisch, kauerte in einer Ecke, verbarrikadiert mit einem Stuhl. Flopsy hatte ihm die Pfeife weggenommen und den Tabak versteckt. Sie hatte einen kompletten



Rundumschlag und Frühjahrsputz gemacht, um ihre Gefühle zu lindern. Sie war gerade fertig geworden. Der alte Mr. Bouncer, der hinter seinem Stuhl saß, fragte sich besorgt, was sie als nächstes tun würde.



In der Küche von Herrn Tod, inmitten der Trümmer, tastete sich Benjamin Bunny nervös durch eine dicke Staubwolke zum Ofen vor. Er öffnete die Backofentür, tastete hinein und fand etwas Warmes, das zappelte. Vorsichtig hob er es heraus und ging zurück zu Peter Rabbit.

"Ich habe sie! Können wir entkommen? Sollen wir uns verstecken, Cousin Peter?"

Peter spitzte die Ohren; entfernte Kampfgeräusche hallten noch immer durch den Wald.

Fünf Minuten später kamen zwei atemlose Kaninchen die Bull Banks hinuntergeflitzt, einen Sack halb tragend, halb schleifend, und hoppelten über das Gras.

Sie kamen sicher zu Hause an und stürzten sich in den Kaninchenbau.

Groß war die Erleichterung des alten Herrn Bouncer



und die Freude von Flopsy, als Peter und Benjamin im Triumph mit der jungen Familie ankamen. Die Kaninchenbabys waren ziemlich verwirrt und sehr hungrig; sie wurden gefüttert und ins Bett gebracht. Sie erholten sich bald.

Eine lange neue Pfeife und ein frischer Vorrat an Kaninchentabak wurden Mr. Bouncer überreicht. Er war eher auf seine Würde bedacht, aber er nahm es an. Dem alten Mr. Bouncer wurde verziehen, und sie aßen alle zu Abend. Dann erzählten Peter und Benjamin ihre Geschichte - aber sie hatten nicht lange genug gewartet, um das Ende des Kampfes zwischen Tommy Brock und Mr. Tod erzählen zu können.